

# Protokoll der öffentlichen Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt vom 10. März 2026

## Thema: Klimafreundliches Quartier

**Beginn:** 19:00 Uhr

**Ende:** 21:23 Uhr

**Ort:** Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b, 28205 Bremen

### Anwesenheit:

vom Beirat Östliche Vorstadt	Partei	Teilnahme
Harald Klussmeier	GRÜNE	----
Désirée Schwindenhammer		v
Carola Schirmer		v
Alexandra Werwath		----
Rainer Ballnus	SPD	entschuldigt
Janne Herzog		entschuldigt
Anke Kozlowski		v
Bianca Wenke		v
Nils Hesse	LINKE	v
Helmut Kersting		entschuldigt
Birgit Menz		v
Annika Port		entschuldigt
Christian Lüëße	CDU	v
Peter A. Kadach		v
Georg-Christoph von Heusinger	FDP	v
Aaron Teckemeier	Die PARTEI	-----
Stefan Schafheitlin-Derstadt	Leben im Viertel	v

vom Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt	Funktion
Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin)	Sitzungsleitung
Henrike Neuenfeldt	Protokoll

Gäste	Funktion
Ulli Barde	Sportgarten
Rolf Hundack	Sielwallhaus
Eddy Behrens	Zirkus Viertel e.V.
Jasper Meya	SUKW
Henrike Evers	Nachbarschafts-Initiative Wieland>Klimastraße
Christzian Gutsche	Nachbarschafts-Initiative Wieland>Klimastraße
Andreas Bonnet	Nachbarschafts-Initiative Wieland>Klimastraße
Rolf Walzack	ErdWärme Dich

# Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung 3
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung ..... 3
3. Beschlussabstimmung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ..... 3
4. Wir pflastern ab!.....12
5. Klimaangepasste Straße Wielandstraße..... 9
6. ErdWärme Dich – ein EU-Projekt stärkt die Klimawende im Quartier ..... 11
7. Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung ..... 12
8. Verschiedenes .....13

## **1. Genehmigung der Tagesordnung**

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) begrüßt die Anwesenden.

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

## **2. Genehmigung des Protokolls vom 10.02.2026**

Das Protokoll vom 10.02.2026 wird mehrstimmig mit einer Gegenstimme von LiV genehmigt.

## **3. Beschlussabstimmung Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)**

Der vorliegende Beschluss wurde bereits im Beirat Mitte und im Beirat Findorff beschlossen. Seitdem hat sich jedoch die Sachlage tiefgreifend verändert. Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) erläutert, dass inzwischen ein Vorschlag für eine nächste Planungskonferenz vorliegt, der massive Kürzungen vorsieht und die Träger im Viertel massiv bedroht und auch ein Stück weit zerstört. Entsprechend sei der Beschluss vom Beirat Östliche Vorstadt nun erweitert worden. Bevor er vorgestellt wird, werden die Vertreter der drei von Kürzungen betroffenen Institutionen in der Östlichen Vorstadt sich äußern.

Ulli Barde (Sportgarten) bedankt sich zunächst für die langjährige Unterstützung und übergibt dann zunächst zwei Mitarbeitenden sowie Nutzenden das Wort.

Ben Ulmer (Auszubildender Sportgarten) arbeitet bereits seit 2017 im Sportgarten und macht dort aktuell gerade eine Ausbildung als Sportfachmann. Er sei seit seiner Jugend dort. Es sei eine wunderbare Einrichtung, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Aus seiner Sicht bedeute weniger Geld auch weniger Angebote und weniger Betreuung, was Auswirkungen auf ganz Bremen habe, denn die Kinder und Jugendlichen kämen aus allen Stadtteilen in den Sportgarten.

Emma Lima (Sozialarbeiterin im Sportgarten), die den Sportgarten bereits seit Kindertagen besucht, betont die Wichtigkeit, Kinder- und Jugendarbeit Räume zu geben.

Ulli Barde erklärt, es sei bisher noch nicht endgültig beschlossen, vielmehr sei man mitten im Planungsprozess. Doch gerade deswegen sei es jetzt an der Zeit etwas zu unternehmen. Sportstätten sollten eigentlich die ganze Woche geöffnet sein. Das sei wichtig. Er blicke zurück auf 27 Jahre Projektarbeit. Im Sportgarten treffe sich die Stadt in den vielfältigen dort angebotenen Projekten. Es sei ein friedlicher Treffpunkt für alle. Aber nun würde nicht mit dem Sportgarten gesprochen, um eine Lösung zu finden.

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) weist darauf hin, dass das Sozialzentrum 3 drei Stadtteile, Mitte, Östliche Vorstadt und Findorff beinhalte.

Auf einer kommenden Beiratssitzung solle das Thema nochmal ausführlich behandelt werden, daher würde heute nicht so kleinteilig darauf eingegangen.

Daniel de Olano (Vorstand Sportgarten) bezeichnet das aktuelle Vorgehen der Behörden, den Sportgarten aus der institutionellen Förderung herauszunehmen und nur noch als Projekt zu behandeln, als Taschenspielertrick: Dadurch breche das Kartenhaus zusammen. Dabei sei es sehr wichtig, die Jugendlichen mal rauszukriegen, weg vom Handy. Daher muss die Förderung erhalten bleiben.

Rolf Hundack (Jugendinitiative Sielwallhaus) berichtet, das Sielwallhaus gebe es seit über 40 Jahren. Das Haus unterscheide sich von den anderen Einrichtungen insofern, als dass es kein bezahltes Personal gebe, sondern alles ehrenamtlich getan werde. Die Jugendlichen übernehmen hier viel Verantwortung und machten viel in Eigeninitiative. Das Haus sei in keinen guten Zustand. Die Stadt repariere nur Dach und Wände. Der Rest müsse selbst übernommen werden. Trotzdem gab es Zusagen der Stadt, dass Arbeiten übernommen würden, was nicht passiert sei. Inzwischen sei das Haus als schlecht eingestuft und solle im Ergebnis geschlossen werden. Der Verein sehe aktuell keine Initiative. Dabei gehe es nur um wenig Mittel, hier ca. 22.400 €.

Eddy Behrens (Zirkus Vierte / Trägerverein Kulturzirkel e.V.) berichtet, er mache seit ca. 30 Jahren Zirkus und sei weit herumgekommen. ZirkusViertel sei im Viertel gegründet worden. Zeitweise habe man die Kapelle nutzen können, die aber wegen des geplanten Abrisses gekündigt worden wäre. Die neue Location sei die Schule Lessingstraße. Inzwischen seien sie auch in Findorff vertreten, wo es eine kleine Projekt-Förderung

gegeben habe von 45.000 €. Falle die jetzt weg, sehe es schlecht aus, denn irgendwann sei die Möglichkeit des Improvisierens ausgeschöpft.

Suma und Mathea (Besuchende des Sportgartens aus der GSM) erklärten, sie hätten am Vortag von der geplanten Kürzung erfahren und ein Statement geschrieben sowie innerhalb von zwei Tagen 200 Unterschriften gesammelt. Das Statement wird verlesen und die Unterschriften werden an Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) übergeben.

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) bedankt sich und übergibt das Wort zur Abstimmung des Beschlusses an Carola Schirmer (Beiratssprecherin), die bekräftigt, dass es sich bei den benannten Kürzungen zunächst um einen Vorschlag handele. Die Planungskonferenz sei erst am Donnerstag. Sie betont, dass der Beirat hinter allen Trägern stehe und sich für den Erhalt einsetze. Anschließend verliest sie den Beschluss, in dem eine vollständige und umfängliche Finanzierung gefordert wird.

#### **Abstimmung:**

- a) Die Beiräte beschließen die namentliche Aufnahme des Zirkus-Viertels in den Beschluss  
Abstimmung: Einstimmig
- b) Beschluss  
Abstimmung: einstimmige Zustimmung

## **4. Wir pflastern ab!**

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) begrüßt Dr. Meya (Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft) und führt in das Thema ein. Bremen beteilige sich erstmalig am deutschlandweiten Wettbewerb zum Entsiegeln von Flächen.

Dr. Meya informiert, er sei eingeladen, um über die Kampagne Abpflastern und die Entsiegelung der Stadt zu sprechen. Vorbild seien die Niederlande. Hier würden die großen Städte um die Wette entsiegeln und es gebe tolle Kampagnen-Videos (Tegelwippen) im Internet. Aktuell stehe in fast allen Werken des Hauses das Thema Entsiegeln als Zentrale Maßnahme drin. Weiterhin gebe es diverse politische Aufträge zum Entsiegeln. Hinzu käme ein Bürgerschaftsantrag zur Erstellung eines

Entsiegelungskatasters aus dem Jahr 2024. Die Mühlen würden langsam mahlen, besonders bei öffentlichen Flächen. Aber auch private Flächen würden sehr viel Potential bieten. Bei der zweiten Saison mache Bremen nun ab dem 21.03.2026 bis Ende Oktober beim Bundeswettbewerb Abflastern mit.

Es gebe eine bremische Kampagne und einen Bremer Wettbewerb. Die Ergebnisse würden dann dem Bundeswettbewerb gemeldet. Er hoffe, dass Bremen an Leipzig und Hamburg vorbeiziehe. Zur Bewerbung des Wettbewerbs gebe es demnächst Material, u.a. Postkarten, ein Logo, den Wettbewerb für eine grünere Stadt sowie eine social Media Kachel. Hinzu käme die Homepage [www.Bremenpflastertab.de](http://www.Bremenpflastertab.de). Hier seien dann alle Informationen abrufbar, könne jeder seine Aktion eintragen, da alle Wettbewerbsbeiträge gesammelt würden. Weiterhin seien dort die Teilnahmebedingungen und die Preise nachzulesen. Es gebe einen Wanderpokal sowie ein Preisgeld von hansewasser in Höhe von 600 €, sowie einen Gutschein für die Martinshofgärtnerei und die Teilnahmeformulare zum Ausfüllen. Angegeben werden müsse das Vorher und das Nachher mit Angabe zur Größe der entsiegelten Fläche etc. Am 18.03 gebe es eine Info-Veranstaltung für Beiräte und am 21.03.2026 starteten Bundeswettbewerb und bremischer Wettbewerb. Abschluss und Siegerehrung seien terminiert für den 19.11.2026.

Es gebe auch Mitmachbaustellen, d.h. 3-4 Flächen in der Stadt, bei denen zugeguckt werden könne, wie Abpflastern geht. Um mit Hamburg mithalten zu können, müssten in Bremen ca. 450 m<sup>2</sup> abgepflastert werden. Hilfreich sei ein Blick ins bremische Ver- und Entsiegelungskataster, das einsehbar ist im Geo-Portal. Es zeige die versiegelten Flächen in Bremen sowie die Flächentypen. Alles sei KI erfasst. Es folgt ein Hinweis auf das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz des BMUV, bei dem 3,5 Mrd. Euro bis 2028 zur Verfügung stünden. Als eine Maßnahme sei die Entsiegelung aufgezählt, ebenso Baumstandsverbesserungen. Als Beispiel nennt Herr Meya die Wilhadi-Gemeinde, den Lucie Flechtmann Platz und den Güterbahnhof und das Förderprogramm Pico Parks. Alles laufe über das Regionalbüro natürlicher Klimaschutz im Land Bremen. Eine Kontaktaufnahme sei möglich über: [ank@umwelt.bremen.de](mailto:ank@umwelt.bremen.de)

### **Fragen und Anmerkungen aus dem Beirat**

Birgit Menz (Beirätin) erklärt, sie denke beim Entsiegeln zuerst an Asphaltflächen. Bei Pflaster denke sie immer, es sei ein Problem für Menschen mit Beeinträchtigungen. Man könne nicht alles Entsiegeln, da man dann nur ungerade Flächen habe, wo

niemand gut laufen könne. Das widerspreche sich. Sie fragt, wie man aus dem Dilemma rauskomme.

Dr. Meya erklärt, dass eine Entsiegelung natürlich nicht überall stattfinden könne und dass es hier zunächst darum gehe, Flächen im Eigentum zu Entsiegeln. Dabei müsse man immer auch daran denken, dass im Boden Altlasten vorhanden sein könnten. Dies sei beispielsweise bei der AG Weser der Fall. Auf jeden Fall gebe es im Eigentum viel Potential zum Entsiegeln, denn leider würde auch weiterhin viel Fläche neu versiegelt. Verschiedene Akteure hätten eben verschiedene Zielsetzungen. Er stehe für Entsiegelung. Der Kampf gegen neue Versiegelung müsse woanders geführt werden.

Desiree Schwindenhammer (Beirätin) fragt, über welche Größenordnung gesprochen werde, wenn es um öffentliche Fläche gehe. Blumenbeetgröße oder auch größere Flächen?

Dr. Meya erklärt, dass die Entsiegelung öffentlicher Flächen parallel zur Entsiegelung privater Flächen laufe und es etwa um drei bis vier Flächen kleine Flächen gehe, nicht aber um den großen Wurf. Bezüglich der notwendigen Abstimmung mit den Behörden, wie u.a. dem ASV, erklärt er, dass die echten Engpässe in den Umsetzungskapazitäten in Bremen liegen. In Hemelingen gebe es beispielsweise einige Wunschflächen. Davon sei jedoch noch keine angefasst worden, was v.a. an fehlenden Kapazitäten liegen würde. Aber mit der Kampagne sei nun ein Anfang gemacht.

Georg-Christoph Heusinger (Beirat) fragt, ob auch Bremerhaven mitgedacht werde?

Dr. Meya (SUKW) erklärt, dass die Stadt die entsprechenden Anträge stellen müsse und in Bremerhaven das Gartenbauamt sehr aktiv sei, und viel Geld eingeworben habe. Allerdings gebe es in Bremerhaven andere Probleme. So sei dort vom Magistrat die Co Finanzierung nicht gewährt worden. Grundsätzlich sei es immer wichtig, im Vorfeld herauszufinden, wer für welche Flächen zuständig ist.

Anke Kozlowski (Beirätin) weist darauf hin, dass es in der Östlichen Vorstadt gleich mehrere öffentliche Flächen gebe, die abgeplastert werden könnten. Sie fragt, ob das Thema auch im Bildungsausschuss zum Thema gemacht werden sollte, um zu gucken,

inwieweit das auf Schulhöfen machbar ist, wer als Tippgeber für die nachfolgenden Begrünungsmaßnahmen anzusprechen sei und wie man die Steine entsorge.

Dr. Meya verweist auf die Webseite, auf der auch Tipps zur Begrünung zu finden seien. Bei öffentlichen Flächen sei es v.a. aufwändiger.

Bianca Wenke (Beirätin) fragt, was man nach dem Abpflastern mit dem Sand unter den Wegeplatten anfangen und wie man die Fahrwege anschließend befestigen, ob das über Rasengittersteine möglich sei?

Herr Müller-Hirschmann bittet darum, die Zeit im Blick zu haben und hier keine privaten Fragen zu stellen

Dr. Meya erklärt, dass der Füllsand natürlich gegen einen neuen Boden ausgetauscht werden müsse. Dafür gebe es auch fachliche Beratung.

Carola Schirmer (Beirätin) fragt, ob es möglich sei, auch Leute ohne geeignete eigene Flächen an der Entsiegelung öffentlicher Flächen zu beteiligen.

Dr. Meya erklärt, dass solche Verknüpfungen nur auf privaten Flächen laufen könnten, Bei öffentlichen Flächen sei es schwerer die Genehmigung für eine Entsiegelung zu bekommen.

### **Fragen aus dem Publikum**

Herr Müller Hirschmann verweist auf die neue Fahrradpremium-Route, bei der die Bäume sehr stark eingepflastert seien und die Flächen sehr stark asphaltiert wurden. Aus seiner Sicht hätte dort mit Steinen noch eine andere Lösung gefunden werden können. Er fragt, ob noch was gegen das „Asphaltmassaker“ unternommen werden solle. Dasselbe gelte auch für die neuen Sportplätze von Werder, die nun zu Kunstrasenplätzen verändert worden seien.

Dr. Meya betont, dass die Ökologie leider auf dem Rückweg sei. Das seien politische Entscheidungen. Er könne nur ermuntern in die Diskussion zu gehen und politische Entscheidungsträger anzusprechen.

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) nimmt den Hinweis zur Fahrradpremium-Route mit in ein demnächst anstehendes Gespräch zum Thema.

Auf die Frage einer Bürgerin, ob mehr Fahrradbügel aufgestellt werden können, um so die für Fahrräder versiegelten Flächen in den Vorgärten wieder zu entsiegeln, antwortet Dr. Meya, dass Fahrräder auch sehr gut auf Sand oder Kies stehen.

## **5. Klimaangepasste Straße Wielandstraße**

Vorstellung des Projektes und eines Beschlusses zum Thema „**Baumpflanzungen Wielandstraße**“

Herr Bonnet (Nachbarschafts-Initiative Wieland>Klimastraße) erklärt, er habe das Projekt der Nachbarschafts-Initiative Wieland>Klimastraße bereits einmal vorgestellt und werde daher heute nur ein Update geben. Anhand von mitgebrachten Folien führt er durch das Konzept und erläutert die Gesamtsituation und Handlungsbedarfe. In Bremen sei man bereits bei 1,5 Grad Erwärmung mehr. Die kalte Luft ziehe über Wallanlagen ab. Das Viertel gelte als hochvulnerabler Stadtteil wegen der Erwärmung und es habe einen hohen Anteil an Kindern und Senioren. Insgesamt zeigten sich drei Probleme: Hitze in Verbindung mit Versiegelten Flächen, Starkregenproblematik (zu der es bereits Konzepte gebe) sowie das Artensterben (auch hier gebe es Konzepte). Das Projekt Klimastraße kümmere sich um alle drei Projekte gleichzeitig. Es gehe nicht um Verschönerung, sondern um die Umsetzung der Konzepte. Insgesamt hätten sich 14 Nachbarn der Wielandstraße zusammengefunden, die sich immer am 1. Samstag des Monats zum Bruch treffen sowie jeden dritten Dienstag des Monats zum Austausch. Geplant seien u.a. Maßnahmen wie: Begrünung, Schwammstadt, Klimaneutrale Mobilität, Erdwärme. Abschließend bedankt sich Herr Bonnet für die bisherige Unterstützung des Beirats und weist darauf hin, dass es leider beim zweiten Planungsgespräch viel Bedenken bei ASV und UBB gegeben habe. Es fehlten vor allem Kapazitäten, insbesondere Planungskapazitäten. Aktuell unterstütze der Beirat zum wiederholten Mal das Projekt durch einen Beschluss zu Baumpflanzungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang bedankt er sich auch bei Bianca Wenke, die hierfür bereits viel Vorarbeit geleistet habe.

### **Fragen und Anmerkungen des Beirates**

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) berichtet von einem Telefonat mit Stefan Wittig von SUKW. Sie habe ihm anschließend den Beschluss bereits zur Information zugesendet. Er habe einem Treffen zugestimmt, in dessen Rahmen geguckt werden solle, an welcher Stelle es gerade nicht weiter gehe.

Es folgt die Vorstellung des Beschlusses, der am 26.02.2026 vom Fachausschuss Bau und Stadtteilentwicklung einstimmig gefasst wurde, durch Desiree Schwindenhammer (Beirätin).

Weiterhin berichtet Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) von einem Telefonat mit Florian Kommer (GEG), in dem heute eine Übernahme der Kosten für die Bäume und die Pflege zugesagt worden wären. Noch zu finanzieren seien die Planungskosten.

Dr. Meya fügt hinzu, dass der Senat heute ein Programm beschlossen habe, durch das u.a. die Pflanzung von 200 Bäumen finanziert würde. Er gehe davon aus, dass es möglich sei, darüber auch das Geld für fünf Bäume in der Wielandstraße zu steuern.

Bianka Wenke (Beirätin) berichtet nochmal von den Ausgleichspflanzungen für das Neue Hulsberg Viertel. Dort gebe es nicht genug Platz für neue Baumstandorte. Daher müssten nun die Straßen geprüft werden auf mögliche Baumstandorte. Priorität sollten dabei Straßen mit großer Hitzebelastung haben. Ein wichtiger Aspekt sei heute die Prüfung von Leitungen im Untergrund bzw. von Plätzen, an denen überhaupt gepflanzt werden könne. An Herrn Meya gerichtet fragt Sie, ob mit den beschlossenen Geldern auch nach möglichen Standorten gesucht werden könne, hier Prüfung des Untergrundes auf Pflanzbarkeit.

Dr. Meya erläutert, dass im Senatsbeschluss Baumstandorte beinhaltet sind. Allerdings habe UBB nicht genug Personal. Er wolle prüfen, ob die Wielandstraße daran partizipieren könne.

Andreas Bonnet betont, dass die neuen Baumstandorte 12 Kubik haben müssten.

## **6. ErdWärme Dich – ein EU-Projekt stärkt die Klimawende im Quartier- Aktueller Sachstand**

Herr Waldzack erläutert den aktuellen Stand des Projektes, das u.a. aufzeige, wie die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und einer Energiegenossenschaft positiv gestaltet werden könne. Die Projekte finden in drei Städten Europas statt. Die beiden anderen Städte hätten andere Problem als Bremen. Der Stadtrat sei fortschrittlich und wolle unterstützen, aber es gebe keine Leute für die Umsetzung. In Bremen sei dies kein Problem. Andere wiederum wollten nur ein Prof of Concept haben. Daher wünsche er sich an dieser Stelle nun einen unterstützenden Beschluss des Beirats. Das würde helfen, um zu zeigen, dass die Genossenschaft in Bewegung ist. Als Beispiel nennt er das Rathaus Zürich, das bereits seit 1938 eine Werbepumpe habe, die bis 2011 gelaufen sei. Zum Stand des Projektes äußert er sich wie folgt: Modul 1 BiW- Programm. Nutzungsvertrag im November. Probebohrung im Dezember. Anschließend folgte die Begutachtung der Ergebnisse.

Die Genossenschaft habe viele Interessierte. Da der THT- Wert ((Thermal Response Test)) nicht ganz schlüssig gewesen war, sei dieser wiederholt worden. Allerdings seien auch diese Ergebnisse unschlüssig gewesen. Vermutlich würde die Wärme für die Anwohnenden ausreichen, aber man wolle ja auch für die anderen Wärme haben. Daher müsse man sich jetzt fragen, wie die generiert werden könne. Festzuhalten sei, dass die Wärme im Sommer tagsüber gespeichert und nachts abgegeben würde und es eine Regelung mit den Leistungsträgern der Straße brauche. Beispielsweise müssten Wärmekollektoren in der Straße verlegt werden. Das würde auch das Stadtklima entscheidend verbessern.

Weiterhin müsse geklärt werden, ob

- immer senkrecht gebohrt werden müsse? In der Vagtstraße sei das ohne größere Maßnahmen gar nicht möglich. Jedoch würden andere Rechtsfrage gelten, wenn nicht senkrecht gebohrt würde. Das alles sei in Deutschland noch gar nicht geklärt
- Wärme für alle bereitgestellt werden könne, ob dafür die Kapazitäten ausreichen.
- ebenso müsse nachgedacht werden über neue Anschlusstechniken
- und es braucht eine Lösung für die aktuell verrückten Preise für Wärmepumpen.

Hinzu käme, dass kalte Netze nicht genauso gefördert würden, wie warme Netze.

Eigentlich müsse es eine gleichberechtigte Förderung geben. Außerdem seien auf der grünen Wiese kalte Netze kein Problem, in der Stadt aber schon. Als Beispiel nennt er

die Vagtstraße. Dort sei kein Platz für Luftwärmepumpen. Mit Strom heizen sei zu teuer, Pellets und Hackschnitzel keine Alternative. Aber Erdwärme. Daher müsse die Genossenschaft es schaffen.

Aktuell sollen noch vier neue Projekte angestoßen werden.

Zieldatum für das Pilotprojekt sei September. Dann müsse die Studie zu Modul eins fertig sein. Oft gebe es aber keinen Platz für Rohre, da der ganze Untergrund voll sei, inkl. des Schrotts der letzten 50 Jahre. Eigentlich hätte jeder seine alten Sachen rausholen müssen, was aber nicht geschehen sei. Das müsse geklärt werden.

Die Beiräte werden die Inhalte gesondert im Fachausschuss besprechen.

## **7. Fragen, Wünsche, Anregungen, Bürgeranträge aus der Bevölkerung**

Eberhard Bötze (Bewohner) erklärt, er sei aus Lilienthal ins alte Hulsberg-Viertel gezogen und gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Eigentlich ginge das prima, aber durch den Bau des Zeppelin Tunnels und den Sperrungen Bennigsenstraße und ab April Steubenstraße wäre alles kompliziert. Er fragt, ob die Projekte so mit dem Beirat abgestimmt seien. Dies wird bejaht.

Margot Müller (Stadtteilgenossenschaft Hulsberg) fragt bezüglich des Artikels im Weser Kurier über die leeren Fördertöpfe für Sozialen Wohnungsbau. Sie bittet darum, das Thema auf einer kommenden Beiratssitzung auf die Tagesordnung zu setzen und zu erklären, was das für das Neue Hulsberg-Viertel bedeutet.

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin) erklärt, dass man sich des Themas annehme, dies allerdings noch nicht im Rahmen der kommenden Sitzung möglich sei.

## **8. Verschiedenes**

Es wird hingewiesen auf die kommende Beiratssitzung am 14.04. 2026 mit den Themen Umbau St. Jürgen sowie die Sitzung des Beirats Mitte am 17.03.2026 mit dem Thema Abriss Parkhaus und Horten.

Die Sitzung wird um 21:23 Uhr geschlossen

**Vorsitz**

Astrid Dietze (Ortsamtsleiterin)

**Sprecher:in Beirat Östliche Vorstadt**

Anke Kozlowski

**Protokoll**

Henrike Neuenfeldt

Genehmigt in BRS am 14.04.2026